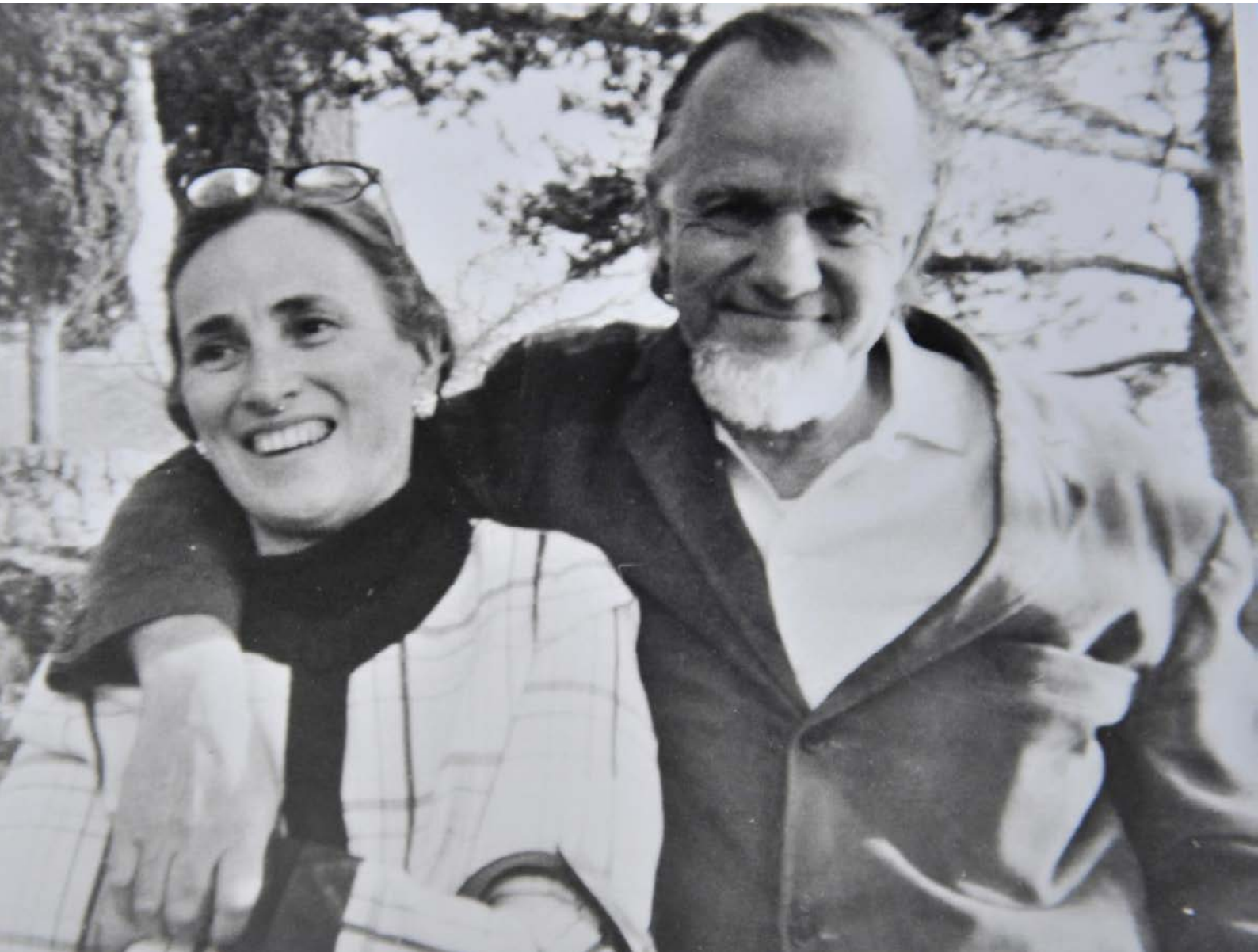




Francis Schaeffer für eine neue Generation

Text von Hannel Strebel

Eine kurze Einführung in Leben und Werk
des Evangelisten der Intellektuellen.



Der Evangelist der Intellektuellen

Ich selber habe Francis A. Schaeffer persönlich nicht gekannt. Er ist 1984 seinem Krebsleiden erlegen. Trotzdem prägt er mein eigenes Leben und motiviert mich, die biblische Botschaft auf die Fragen der Zeit anzuwenden. Meine Tätigkeit als Blogger ist eine Frucht der Überlegung, wie ich meine Begabung für meine Generation einsetzen kann.

Ich teile die Befürchtung des US-Apologeten Douglas Groothuis, dass die jüngere Generation von Evangelikalen das bemerkenswerte Leben und die Überlegungen von Francis Schaeffer nicht mehr kennt. In den USA wird er seit den 1980ern wegen angeblicher Verallgemeinerungen der Theologie- und Philosophiegeschichte an den Pranger gestellt. Wer ihn jedoch als den liest und stehen lässt, der er war – ein Evangelist der Intellektuellen mit prophetischer Stimme für seine eigene und die nächste Generationen – wird für heute und morgen reichen Gewinn daraus ziehen.

Diese kurze Einführung beinhaltet zuerst eine grobe biografische Skizze, eine knappe Einführung zu einigen wichtigen Büchern sowie mehrere Lernfelder für unsere Zeit.

Biografische Brocken

1960 erschien in der US-amerikanischen Zeitschrift TIME eine Titelstory über Francis Schaeffer. Ein US-Amerikaner war unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg nach Europa gegangen und war betroffen über das Ausmaß der Zerstörung, viel mehr aber noch über das geistliche Vakuum des ehemals christlichen Europas. Er ließ um 1950 mit seiner Familie in den Bergen der französischen Schweiz nieder. Schaeffer war damals 40 Jahre alt.

Schaeffer wuchs in den USA als einziges Kind einer Arbeiterfamilie, Nachfahren deutscher Auswanderer, auf. Als junger Mann las er nicht nur griechische Denker, sondern auch die ganze Bibel durch. Er kam zur Erkenntnis, dass die Bibel die Wahrheit über Gott und den Menschen enthält und schlug eine theologische Laufbahn ein. Am College lernte er seine Frau Edith, Tochter eines Missionars aus China, kennen. An einer christlichen Veranstaltung stand Edith auf und widersprach dem Redner öffentlich, der die Bibel als Selbstoffenbarung und Jesus als Sohn Gottes gelehrt hatte.

Schaeffer studierte Theologie u. a. am neu gegründeten *Westminster Seminary* unter den bekanntesten reformierten Führern und Denkern *Gresham Machen* und *Cornelius van Til*. Danach amtierte er zunächst zehn Jahre als Pastor mehrerer US-amerikanischer Gemeinden. Dort zeigte sich das Anliegen des Ehepaars, die biblische Heilsgeschichte Kindern

und Erwachsenen weiterzugeben. Er erlebte, wie er Jahre später schreibt, eine doppelte Tragik innerhalb reformierter Gemeinden. Einerseits wurde die übernatürliche Grundlage (Wunder, Jungfrauengeburt, Gottessohnschaft von Jesus) in Frage gestellt und die Autorität der Bibel demontiert. Andererseits spalteten sich Gruppen von Gemeinden von diesen theologisch liberalisierten Gemeinden ab. Sie legten jedoch eine große Lieblosigkeit und Unversöhnlichkeit an den Tag, die das geistliche Leben ebenfalls erstickte.

Mit diesen Erfahrungen im Rucksack begann die Familie Schaeffer von den Schweizer Bergen aus ein Werk, das weltweite Ausstrahlung gewinnen sollte. Die Töchter brachten anfänglich ihre Mitstudenten von der Universität mit. In stunden- und tagelangen Diskussionen wurden die Probleme der modernen Kultur besprochen. Schaeffer verfügte über die Gabe, Menschen die volle Aufmerksamkeit zu widmen, ihnen genau zuzuhören, Fragen zu stellen und sie auf Widersprüche in ihrer Weltsicht aufmerksam zu machen. Von diesem Spannungspunkt aus entfaltete er die biblische Botschaft und zeigte auf, dass diese nicht nur den Fragen des modernen Menschen standhält, sondern für jeden Lebensbereich lebensverändernde Antworten bereithält.

Diesem Start war zwischen 1951 und 1954 eine große geistliche Krise Schaeffers vorausgegangen. Er buchstabierte auf langen Spaziergängen und in einsamen Stunden in den Schweizer Bergen den Kern der biblischen Botschaft nochmals durch. Überzeugter denn je ging Schaeffer aus dieser Krise hervor: Die Bibel offenbart Gottes Sicht auf den Menschen und enthält wirkliche Wirklichkeit. Aus dem Ringen entstand sein nach eigener Einschätzung wichtigstes Buch *Geistliches Leben – was ist das?*

Stück für Stück wuchs die Arbeit. Junge Menschen aus aller Welt pilgerten nach l'Abri. Es wurde buchstäblich zum geistlichen Zufluchtsort für viele nachchristlich aufgewachsene Kinder, aber gerade so auch für Kinder aus evangelikalen Gemeinden. Schaeffer führte Gespräche mit Tausenden von Menschen. Seine Bibelarbeiten und Vorträge wurden mit der Zeit auf Band aufgenommen. Daraus entstanden 21 Bücher (heute als *Complete Works* fünfbindig erhältlich).

Auf verschiedenen Kontinenten bildeten sich Ableger von l'Abri. Die Töchter von Francis und Edith sowie deren Ehemänner spielten (und spielen bis heute) eine bedeutende Rolle im Netzwerk. Ab Mitte der 1970er Jahre verlagerte sich der Schwerpunkt Schaeffers nochmals. Er trat zunehmend gegen gesellschaftliches Unrecht, vorab die Abtreibung, auf. Zudem realisierte er ein großes Filmprojekt *Wie können wir denn leben?*, in dem er seine Sicht auf

die Geistesgeschichte seit der Antike zusammenfasst. Gezeichnet von Krebs, unternahm er bis zum Schluss zahlreiche Vortragsreisen. Sein letztes Buch, im Todesjahr veröffentlicht, enthält als wichtiges Vermächtnis prophetische Worte über die Zukunft der evangelikalischen Bewegung (*The Great Evangelical Disaster*).

Edith Schaeffer schrieb über ihr abwechslungsreiches Leben: »Krankheit, Unfälle, Depressionen, Entmutigung, Enttäuschung, Erschöpfung – all das gehörte ebenso zu unserem Alltag, wie die Schwierigkeiten, die sich aus Geldknappheit ergaben, aus der Versuchung, aufzugeben.«¹

Fünf wichtige Werke

William Edgar, Schüler von Schaeffer und Professor für Apologetik am *Westminster Seminary*, fasst die Studienmethode Schaeffers nüchtern als »informelle Sammlung von Schrift, Menschen, Artikeln und Ausschnitten« zusammen.

Der bekannteste Teil von Schaeffers Werk ist seine *Trilogy*, die aus drei Büchern zur christlichen Weltansicht Ende der 1960er heraus entstand. In *Preisgabe der Vernunft* entwickelt Schaeffer die für ihn zentralen didaktischen Schemata von »*Natur und Gnade*« und der »*Linie der Verzweiflung*«. In *Gott ist keine Illusion* sowie ... *und er schweigt nicht* beschäftigt sich Schaeffer grundlegend mit dem intellektuellen und kulturellen Klima der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In allen Bänden spielt die Frage nach dem Erkennen der Wahrheit eine zentrale Rolle.

Neben der *Trilogy* ist das Spätwerk *Wie können wir denn leben?* zu nennen. Es ist aus einem Filmprojekt Mitte der 1970er Jahre heraus entstanden. Schaeffer behandelt die Vorgänge seit der Renaissance bis zur Moderne des 20. Jahrhunderts als einen Prozess der Loslösung von Gott. Vorher war Gott Schöpfer des Universums gewesen, in dem das Kausalitätsprinzip galt. Der Mensch, die Naturwissenschaft eingeschlossen, verstand sich aber nicht als autonom. Er nahm die Lehre der Bibel über Geschichte und Einzelereignisse ernst. Die Moderne hat das Allgemeine abgeschafft. Darum ergeben die Einzeldinge keinen Sinn mehr. Die kümmerlichen Restwerte dieser Entwicklung sind »persönlicher Friede« und »Wohlstand«. Persönlicher Friede bedeutet gemäß Schaeffer, in Ruhe gelassen und nicht mit den Problemen der anderen Menschen belästigt zu werden. Mit Wohlstand bezeichnete er ständig zunehmende materielle Sicherheit.

Schaeffer gab in seinem Todesjahr *The Great Evangelical Disaster* (dt. *Die große Anpassung*) heraus, das er »einer neuen, jungen Generation« widmete, die »Radikale für die Wahrheit und für Christus« sein wollen. Diese Radikalen erkennen den Missbrauch des Freiheitsbegriffes und die Folgen des ethischen Relativismus. »Gedanken sind niemals neutral und abstrakt. Gedanken wirken sich auf unsere Lebensweise und auf unsere Handlungen

aus, sowohl in unserem persönlichen Leben als auch in der Kultur als Ganzes.« Wer diese relativistische Haltung auf die Bibel überträgt, entzieht ihr die heiligende Wirkung: »Die Kultur muss ständig aufgrund der Bibel beurteilt und nicht etwa die Bibel ständig der sie umgebenden Kultur unterworfen werden.« Aufgrund eines entschieden christlichen Standpunktes ist eine kritische Antwort auf die aktuelle Weltanschauung nötig. Diese geht Hand in Hand mit der Nächstenliebe, »und zwar so, wie die Not es gebietet, auf praktische Art und Weise, inmitten einer gefallenen Welt, zu meinem bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte.«

Lernfelder

Francis Schaeffer war Meister der liebevoll-konfrontativen **Diskussion mit Nichtchristen**. Die Suche nach dem Spannungspunkt beschreibt er so: „Nun kann aber in Wirklichkeit kein Nichtchrist seine Denkvoraussetzungen konsequent ausleben. Dafür gibt es einen einfachen Grund: Ein Mensch muss in der Wirklichkeit leben, und diese Wirklichkeit besteht aus zwei Teilen: der objektiven Welt mit ihrer Form und dem ›Menschsein‹ des Menschen, einschließlich seines eigenen ›Menschseins‹. Der Glaube eines Menschen ändert nichts an dieser Wirklichkeit. Da nun das Christentum die Wahrheit verkündet über das, was wirklich da ist, bedeutet seine Ablehnung aufgrund eines anderen philosophischen Systems eine Entfernung von der wirklichen Welt. Infolgedessen befindet sich jeder Mensch, welches System er auch vertreten mag, in einer Zwickmühle: Versucht er seine Prämissen mit intellektueller Redlichkeit zu Ende zu denken und auszuleben, gerät er unweigerlich in diese Zwickmühle.« (in *Gott ist keine Illusion*)

Als **Schlüsselbegriff** Schaeffers nennt William Edgar, Verfasser des Buches *Schaeffer on the Christian Life*, die **Wirklichkeit**. Es besteht eine objektive Wahrheit der Welt und ihres Schöpfers. Ebenso real ist die Existenz des Bösen. Immer wieder greift Schaeffer auf den Vergleich mit den beiden Stühlen zurück. Für den Nichtchristen gibt es nur die sichtbare Wirklichkeit (der erste Stuhl), für den Christen dazu die unsichtbare Wirklichkeit (der zweite Stuhl). Leider verhalten sich manche Christen so, als ob es nur einen Stuhl gäbe. Die Freiheit des Christen ist Ausdruck der Realität, die sich zuerst in seinem Innern abbildet.

Für die Entwicklung des geistlichen Lebens ist das Prinzip der **existentiellen Jüngerschaft** prägend. Unvergesslich bleibt mir diese Beschreibung von Heiligung: »Heiligung geschieht, wie auch das Leben, Augenblick für Augenblick. Der Glaube von heute Morgen reicht nicht für heute Mittag. Das ist die Praxis der ›aktiven Passivität‹. Das ist die einzig mögliche Art zu leben; niemand kann anders als Augenblick für Augenblick leben. Maria ist dafür ein Beispiel: Nach der Ankündigung, dass sie den Messias gebären werde, antwortete sie: ›Mir geschehe nach deinem Wort!‹ (Lukas 1,38) ... Nicht wir überwinden

¹ Edith Schaeffer, *L'abri*, 1999, S. 269

aus eigener Kraft die Welt. Wir haben kein Kraftwerk in uns, das die Welt überwinden kann. Das Überwinden geschieht durch das Werk des Herrn Jesus Christus... Sieg, praktischen Sieg, kann es dann geben, wenn wir die leeren Hände des Glaubens Augenblick für Augenblick ausstrecken, um die Gabe in Empfang zu nehmen: »Das ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.« Gott hat versprochen, dass es eine Möglichkeit gibt, der Versuchung zu widerstehen; so steht es in der Bibel. Durch Gottes Gnade sollten wir auch widerstehen wollen.« (in *Geistliches Leben – was ist das?*)

Schaeffer entwickelte zudem aus dem Miteinander von Gottes **Liebe und Heiligkeit** die Basis einer ausgewogenen christlichen Sozialethik: »Der Christ hat eine doppelte Aufgabe. Sein Verhalten muss Gottes Heiligkeit und Gottes Liebe widerspiegeln. Im Christen soll sichtbar werden, dass Gott als persönlich-unendlicher Gott existiert, und zugleich soll er Gottes Wesen, seine Heiligkeit und Liebe bekunden. Nicht Heiligkeit ohne Liebe: das wäre bloße Härte. Nicht Liebe ohne Heiligkeit: das wäre nichts als Kompromiss. Wann immer sich einzelne Christen oder christliche Kreise so verhalten, dass sich darin nicht das Gleichgewicht von Gottes Heiligkeit und Liebe ausdrückt, bieten sie einer zuschauenden Welt nicht ein Abbild, sondern eine Karikatur des Gottes, der existiert.« (in *Das Merkmal des Christen*)

Schaeffer lehrt uns, die sich ändernde Situation unserer Zeit ernst zu nehmen. Um den Glauben bedeutungsvoll und anschlussfähig zu kommunizieren, müssen wir unsere Generation verstehen lernen. Nancy Pearcey beschreibt diese Aufgabe im Geiste Schaeffers wie folgt: »Die Kirchen haben die Verpflichtung, ihre Mitglieder für die Beantwortung der Fragen auszurüsten, die aus dem Leben in einer nachchristlichen Gesellschaft heraus entstehen.« Eine Hauptbotschaft dieser Gesellschaft ist der ethische Relativismus. Aussagen über Gottes Existenz sind nur noch subjektiv und basieren auf emotionaler Erfahrung. Es ist deshalb nötig, die zentralen Begriffe, das Gesamtbild und die wichtigsten Merkmale der dominierenden Weltansichten zu beschreiben.

Schaeffer hat mich im Spektrum des ganzen Lebens geprägt: In der Umsetzung eines einfachen Lebens, in der Entscheidung für die Art Bildung unserer Söhne und in der Betonung, Lehre und Leben im Gleichgewicht zu halten. Viele Autoren, von denen ich nachhaltig profitiert habe, wurden von ihm beeinflusst. Es erstaunt mich nicht, dass ich immer wieder betagten Menschen begegne, die ihm persönlich begegnet sind und dessen Einfluss bis heute spürbar ist. Lassen wir uns von Schaeffer ermutigen, Gott und unserem Nächsten mit ganzer Kraft und ganzem Verstand zu dienen.

Hanniel Strebel hat ein kurzes eBook »Francis Schaeffer für eine neue Generation« (Folgen-Verlag: Langerwehe, 2017) herausgebracht.



Hanniel Strebel (*1975), verheiratet mit Anne Catherine, fünf Söhne, Vielleser und regelmäßiger Blogger. Er ist Betriebswirt (FH), Theologe (MTh, USA) und hat in Systematischer Theologie promoviert. Gott hat das Thema »Lernen« als roten Faden in sein Leben gelegt. Seine Frau und er unterrichten ihre Söhne zusammen privat.